

Who

Der Verband der Schweizer Uhrenindustrie FH

hat mitgeteilt, dass die Deloitte-Studie zur Uhrenindustrie nicht aussagekräftig sei, da wichtige Branchenmitglieder wie die Swatch Group nicht in die Befragung einbezogen wurden. Die genannte Studie wird vier Mal jährlich durchgeführt und fasst den Stand der Schweizer Uhrenindustrie zusammen. Die Ergebnisse der aktuellsten Studie zeigen, dass die Schweiz zwar im Uhrenexport international an erster Stelle ist, aber ein Grossteil der Führungskräfte dem nächsten Jahr eher pessimistisch entgegenblickt. Deloitte gibt an, 51 Chefs befragt zu haben. Anscheinend passen die Ergebnisse nicht in die Agenda des FH.

La Fédération de l'industrie horlogère suisse FH

a communiqué que l'étude Deloitte sur l'industrie horlogère ne permettait pas de tirer des conclusions définitives, car elle ignorait d'importants représentants du secteur, à l'image du Swatch Group. Réalisée quatre fois par année, cette enquête donne un aperçu sur la situation actuelle de la branche. Les derniers résultats montrent que même si la Suisse demeure le premier exportateur mondial de montres, une grande partie des dirigeants horlogers envisagent les prochaines années sous une perspective peu souriante. Pour sa part, Deloitte indique avoir interrogé 51 personnalités à ce propos. Selon toute vraisemblance, ces constatations ne répondent pas aux attentes de la Fédération Horlogère.

Die Eidgenössische Steuerverwaltung Bern,

Abteilung Mehrwertsteuer, stellt gegenüber der konkursiten Carl Schaefer (Schweiz) AG eine Forderung über 2,7 Millionen Schweizer Franken. Dies wurde anlässlich der ersten Gläubigerversammlung vom 15. September bekannt. Die falsche Handhabung der Mehrwertsteuer durch Carl Schaefer war der Steuerverwaltung und Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf seit Jahren bekannt. Hätten diese früher reagiert, wäre der Schaden sowohl beim Bund wie auch bei der gutgläubigen Kundschaft von Carl Schaefer viel kleiner ausgefallen. Glück im Unglück – wenn auch ein schwacher Trost – ist die Tatsache, dass die Mehrwertsteuerforderung dank der langsamen Behörden erst nach dem 1. Januar 2014 gestellt wurde. Damit fällt sie nicht in die zweite sondern in die dritte Gläubiger-Kategorie – vielleicht bleibt nun eher etwas für die Kundschaft übrig?

L'administration fédérale des contributions Berne,

division de la TVA, a fait valoir une créance de 2,7 millions de francs envers l'entreprise en faillite Carl Schaefer (Schweiz) AG, ainsi qu'il est apparu lors de première assemblée des créanciers qui s'est tenue le 15 septembre. La mauvaise application de la loi sur la TVA par Carl Schaefer était connue depuis des années de l'administration fédérale des contributions et de la conseillère fédérale Eveline Widmer-Schlumpf. Si elles avaient montré davantage d'empressement à réagir, les dommages auraient été nettement moins importants, tant pour la Confédération que les clients de bonne foi de Carl Schaefer. Un peu de chance dans la malchance, même s'il s'agit d'une faible consolation: en raison de la lenteur des autorités, les exigences de l'administration de la TVA n'ont été formulées qu'après le 1er janvier 2014, de sorte que le fisc suisse n'entre pas dans la deuxième, sinon dans la troisième catégorie de créanciers – en fin de compte, les clients recevront peut-être une part de leurs créances.

Talente aus aller Welt

Anlässlich der Tendence in Frankfurt am Main haben junge Schmuckschaffende die Möglichkeit erhalten, ihre Kreationen zu präsentieren. Hinter jedem Stück stehen Ideen und Visionen oder die Inspiration aus Architektur, Natur und Kultur.



Elinor Cohen ist Schmuckdesignerin aus Tel Aviv. Für ihre Schmuckstücke lässt sie sich von der Architektur inspirieren. Die Halskette in Silber ist ein Unikat.

Landschaften sind die Inspiration von Ellis Mhairi Cameron aus Glasgow, die gerne mit Natursteinen arbeitet. Ihre Wachsmodele fertigt sie von Hand; die Schmuckstücke werden anschliessend in Silber gegossen.



Die Ideen für seine Schmuckstücke findet Adam Henderson in der Technologie. Für den Schotten ist seine Kollektion aus Silber mit QR-Code die moderne Interpretation des Siegelrings.



Die Vergänglichkeit von Blumen für immer verwirgen, ist die Idee von Nicole Riegler. Für ihre Kreationen verwendet die deutsche Goldschmiedin Blüten aus der Region, Harz und Silber.



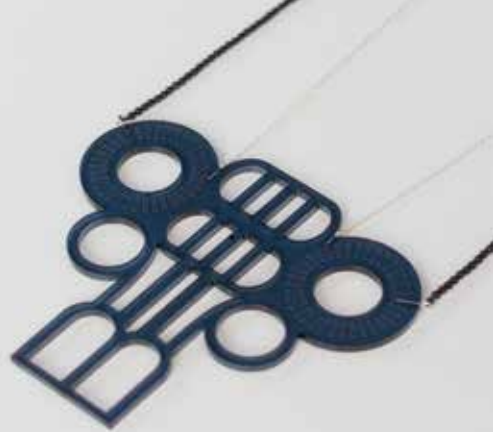
Milan Novacek, Goldschmied aus Prag, nennt sein Label „Nomio“. Das Modell „Echo 5“ aus 14-karätigem Gold lässt sich dank mehrerer Ringgrössen an verschiedenen Fingern tragen.



Die Arbeiten von Juan José Garcia Martin erinnern an Elemente und Formen der Natur. Der spanische Schmuckdesigner verarbeitet vorzugsweise Silber mit Materialien wie Sand und Stein.



„Inversion“ von Miriam Gonnissen basiert auf einer Umkehrung in Material, Form und Farbe. Die Kollektion der deutschen Schmuckdesignerin besteht aus 98 Ringen aus Metall und Polypropylenfäden, vergoldet oder schwarz rutheniert.



In ihrer Kollektion „Yoruba“ interpretiert Karin Heimberg Elemente aus einem westnigerianischen Volksstamm. Die deutsche Schmuckdesignerin verwendet Acrylglas, teilweise lasergraviert, in Kombination mit Ketten-elementen aus Silber.



Die Schmuckdesignerin Felicia Mülbauer präsentiert handgefertigte Ringe mit Turmalin. Das unbehandelte Silber darf oxidieren und sich so mit der Zeit und mit dem Tragen verändern.



Buchstaben alter Schriften dienen der Schmuckgestalterin Elke Elisabeth Herrmann als Vorlage. Im Silber-Kelchring mit Perle aus der Kollektion „Schneeflocke“ findet sich das byzantinische „A“.



Graphische Formen zeigt Alessa Joosten, Schmuckdesign-Studentin in Düsseldorf. Die Kette „arc“ aus pulverbeschichtetem Aluminium ist aus einem Stück gefertigt; mit nur zwei Schnitten wird aus dem Halbkreis eine Halskette.



Die Tschechin Tereza Cermakova studierte Schmuckdesign in Italien. Bei ihren Stücken lässt sie sich von der Natur inspirieren und verarbeitet vorzugsweise Silber und Glas.



Jasmina Jovy aus Pforzheim interpretiert die Kastenkette aus den 70er Jahren neu. Die bedruckten und teilweise geschwärzten Stücke der Schmuckdesignerin vereinen Technisches und Verspieltes.



Karin Maisch ist Goldschmiedin mit einem Master-Titel in Kunst und Design. In ihren Stücken vereint sie neue Techniken mit altem Handwerk. Im Bild eine Kette aus Kunststoff und Metall.

www.facebook.com/goldormagazin

Das Redaktionsteam freut sich auf regen Austausch mit den Leserinnen und Lesern!